

IN QUARANTÄNE

Echt Aua

Die meisten Unfälle passieren im Haushalt, da ist was dran. Kürzlich hat es mich mal wieder erwischt, beim – peinlich, peinlich – Plätzchenbacken! Ich bin schon von Natur aus wahrlich kein Ass beim Zubereiten von Süßspeisen, habe aber glücklicherweise eine Freundin, die in dieser Disziplin überaus begabt ist und mir fast schon traditionell hilfreich zur Seite steht. Diesmal ist die Weihnachtsbäckerei in meiner Küche angesiedelt. Und die ist nagelneu, also ausgestattet mit noch ungewohnten Geräten – was mir schon im Vorfeld ein zumindest leicht mulmiges Gefühl beschert hatte. Aber gemeinsam würden wir den Teig schon schaukeln. Dass die erste Ladung Walnussplätzchen etwas dunkel gerät, weil im Eifer des Gefechts das Signal des in den Ofen integrierten Timers überhört wird, ist noch locker zu verschmerzen. Bei der nächsten Sorte tut's dann aber – im wahrsten Sinne des Wortes – richtig weh. Für die hippen Studentenfutter-Salzkaramell-Sterne müssen „Werther's Echtes“ in kochender Sahne aufgelöst werden – auf dem topmodernen Induktionsherd. Was für ein Murks, die Pampe will einfach nicht flüssig werden. Als ich schon längst Geduld und Konzentration verloren haben, komme ich auf die Idee, die Masse mal zu probieren und – wie blöd kann man eigentlich sein? – stecke den Zeigefinger mitten rein. Mit fatalen Folgen: Höllenschmerzen, fette Blase und als Bäckerin nur noch bedingt (mit Kühlpad um den Finger) einsetzbar. Sorry und danke, liebe Freundin, dass wir dank Dir trotzdem leckere Plätzchen essen und verschenken können. *Lena Wagner*

Weidenhausen verlängert mit Dahlhoff/Neurath

WEIDENHAUSEN (red). VfL Weidenhausen verlängert die Zusammenarbeit mit seinem Trainer-Team. Der 43-jährige Armin Dahlhoff, Inhaber der DFB-Elite-Jugend-Lizenz, wird somit in seine dritte Saison als Chefcoach des VfL gehen. Fabian Neurath (28) nimmt sein zweites Jahr als Dahlhoffs Co-Trainer und Coach der zweiten Mannschaft in Angriff.

Crosslauf in Oberrospe unter 3G-Regeln

WETTER-OBERROSPHE (rsk). Trotz Corona-Einschränkungen startet am Samstag in Wetter-Oberrospe auf dem Sportplatz der Vorweihnachts-Crosslauf. Auch an der frischen Luft ist die 3G-Regel einzuhalten. Der TV Wetter möchte beim Lauf „Rund um den Rieniert“ nicht nur den leistungsambitionierten Athleten, sondern auch den vielen Volks- und Hobbyläufern eine besondere Herausforderung im Gelände bieten. Ratsam sind gut profilierte Laufschuhe, besser noch „Spikes“, um bei dem Streckenprofil eine bessere Trittsicherheit zu erhalten. Alle Aktivitäten finden im Freien statt. Duschen und Umkleemöglichkeiten stehen nicht zur Verfügung. Vor Ort sind keine Nachmeldungen möglich. Der Nachweis der 3G-Regel wird beim Betreten des Sportgeländes überprüft. Der erste Startschuss auf dem Sportplatz fällt für die jüngsten Schülerklassen um 13 Uhr, als Letzte werden die Männer um 14.40 Uhr auf die anspruchsvolle Runde geschickt. Nähere Informationen über Ablauf und Hygienekonzept gibt es im Internet auf www.tvwetter.de.

Berliner Dampfplauderer erhöht auf 2:0

4:0 für den Fußball im Hinterland, Teil 2: Christoph Liebich weckt Ideen für Jugendkonzepte und plädiert für altersgerechtes Spiel und Training

Von Jens Kauer

GLADENBACH. „4:0 für den Fußball im Hinterland“ heißt die vierteilige Veranstaltungsreihe, mit der der Fußballkreis Biedenkopf seinen Vereinen Ideen an die Hand geben will, um sich für die Zukunft zu wappnen. Beim zweiten Dialogforum ging es unter der Fragestellung „Welcher Verein wollen wir sein?“ um die Erstellung eines Jugendkonzepts. Nicht die obligatorischen 90 Minuten lauschten die Vereinsfunktionäre den Ausführungen von Christoph Liebich – der Referent überzog um eine ganze Halbzeit, keine Sekunde davon war langweilig. Fazit beim Abpfeif: Der Dampfplauderer hat auf 2:0 für den Fußball im Hinterland erhöht.

Über 20 Entscheidungsträger Hinterländer Fußballvereine waren ins Gladenbacher Hotel Schlossgarten gekommen, allesamt von Covid19 genesen oder gegen das Coronavirus geimpft und zusätzlich mit einem frischen Negativtest in der Tasche. Neben vielen Anregungen zur Erstellung eines Jugendkonzepts nahmen sie eine interessante Erkenntnis mit nach Hause: Wie schnell sich der Sauerstoff in einem Raum voller Menschen auch bei Einhaltung der Abstandsregel verbraucht. Umso lauter nämlich brummte der Luftreiner und übertönte auch Christoph Liebichs markige Stimme. So war die 45-minütige Verlängerung auch den zahlreichen Lüftungspausen geschuldet.

Kreisfußballwart Diether Achenbach verwies im Rahmen seiner Begrüßungsworte auf einen akuten Rückgang von über 20 Prozent bei den Jugendspielern und mahnte: „Wenn wir diese Pyramide nicht von unten durchstoßen, bekommen wir auch im Seniorenbereich größte Probleme“. Es gehe für die Vereine darum, sich attraktiv zu machen für Jungs und Mädchen, ihre Eltern und das gesamte Umfeld. „Und um gute Leute an der Basis zu kriegen“, so der Wiesebacher, „braucht es auch ein Jugendkonzept“.

Christoph Liebich weiß, wie das geht – aus eigener Anschauung. Er ist mittlerweile zwar im Vogelsberg daheim, allerdings in der Hauptstadt groß geworden und hat das Ju-



Leidenschaftlicher Ideengeber mit praktischer Erfahrung: HFV-Verbandssportlehrer Christoph Liebich zog die Vertreter der Hinterländer Fußballvereine mit seinen Ausführungen zum Jugendkonzept 135 Minuten lang in den Bann. Foto: Jens Kauer

gendkonzept des 1. FC Union Berlin entwickelt. Die spezifischen Probleme des Fußballs kennt Liebich ebenfalls aus eigener Erfahrung: „Ich habe zwei Söhne und die nicht vorhandene Qualität der Trainer hat dazugeführt, dass beide mit dem Fußball aufgehört haben“. Seine Erkenntnis: Unter allen Sportarten „bewegt sich der Tanker Nummer 1, der Fußball, am langsamsten. Und wir in Hessen hängen deutschlandweit nochmal hinterher“.

In Berlin werde seit 20 Jahren in der D-Jugend 7 gegen 7 ohne Abseits quer gespielt, in der F-Jugend 3 gegen 3. „In Hessen haben wir sieben Jahre gebraucht, um das für die G-Jugend einzuführen“. Liebichs Lösungsansatz ist klar: „Wenn wir die Qualität der Menschen im Fußball steigern, werden wir auch die Qualität des Fußballs steigern“. Das Hinterland hat dabei offenbar nicht die schlechtesten Voraussetzungen. Bass erstaunt zeigte sich der Verbandssportlehrer, als auf die Frage „Wer hat eine C-Lizenz?“ über die Hälfte der Anwesenden die Hand hob. (Einwurf an dieser Stelle: Da darf sich Diether Achenbach, seit

Jahren und auch als KFW im Kreisfußballausschuss noch immer Koordinator für Qualifizierung, ruhig mal selbst auf die Schulter klopfen).

Über jedem Konzept müsse ein Leitmotiv stehen, betont Christoph Liebich: Wofür steht unser Verein und unsere Jugendabteilung? „Ein gemeinsa-

mes Verständnis von Fußball, das einheitlich umgesetzt werden muss. Die Trainer müssen davon überzeugt sein, das Konzept tagtäglich leben und auch immer wieder kommunizieren“, fordert Liebich. Der Verein habe Verpflichtungen, nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch in sozialer und gesellschaftlicher. Wichtig sei die Identifikation mit dem

Christoph Liebich, HFV-Sportlehrer

„Der Tanker Nummer 1, der Fußball, bewegt sich am langsamsten. Und wir in Hessen hängen deutschlandweit nochmal hinterher.“

Verein, Ziel sei es, ein Wir-Gefühl aufzubauen, meint Liebich und verweist nicht ohne Stolz darauf, dass dies bei seinem Berliner Stammverein gelungen ist: „Wir mussten den Jungs am Ende verbieten, mit Unions-Klamotten in die Schule zu gehen“.

Konzepte richten sich freilich auch immer nach den Rahmenbedingungen, nach den Zielen und Visionen eines Klubs. Das Jugendkonzept von Union Berlin ist darauf ausgerichtet, Profifußballer auszubilden. Es spreche nichts dagegen, wenn ein Regionalligist mit dem Hinweis für sich wirbt: „Bei uns kannst Du Dir was dazu verdienen“. Auch für Verbandsligisten sei dies kein Tabu. Philipp Bösser, Vorstandssprecher des FV Breidenbach warf daraufhin ein: „Ich persönlich habe noch nie jemanden erzählt, bei uns gebe es keine Aufwandsentschädigung“. Bis zur Kreisoberliga aber, meint Liebich, solle in sportlicher Hinsicht die Lust an der Bewegung im Blickpunkt stehen. Und nicht nur die. „Ich saß mal in einer Versammlung und wollte was über Fußball hören. Aber 90 Prozent der

gegen 3 mit Rotation, „damit jedes Kind häufiger am Ball ist“. Und noch ein Dilemma zeigt der Verbandssportlehrer auf. „Ich erlebe oft, dass Kinder als Supertalente gelten, weil sie hart schießen können und schneller laufen. Aber es heißt nicht, dass ein solcher Frühentwickler auch ein guter Fußballer wird oder überhaupt weitermacht. Oft erfährt er einen Rückschritt und hört auf“. Andererseits werde sich beim 7 gegen 7 nicht um die Spätentwickler gekümmert, weshalb diese ebenfalls aufhörten Fußball zu spielen. Liebichs Appell an die Vereinsfunktionäre: „Ihr seid für die verantwortlich, die hinten dran stehen, die in irgendeiner Form unterlegen sind“.

Letztlich gehe es beim Ausbildungskonzept darum, von den Bambini bis zur A-Jugend und darüber hinaus altersgerecht zu trainieren. „Wenn ich auf dem Fußballplatz Jahre lang etwas mache, das nicht altersgerecht ist“, so Liebichs Erkenntnis, „führt das dazu, dass ich irgendwann lieber in die Disco gehe oder Zocken“.

„Den Bolzplatz wie ich ihn kennengelernt habe, mit kapputten Bällen und blutiger Nase, den gibt's nicht mehr. Er fehlt als Treffpunkt für die Altersspanne von 6 bis 16“, leitete Liebich in Gladenbach die Nachspielzeit ein und warf die Frage auf. „Wie können wir den Bolzplatz in die Vereine holen? Einen Platz, zu dem alle im Verein kommen können“. Liebich fordert unmissverständlich: „Wenn ihr so keinen Platz habt, dann baut ihn“. „Die Schulen haben die Plätze“, warf Nils Waldschmidt, der Trainer des Gladenbacher SC ein, der auch das Jugendkonzept seines Vereins entwickelt hat. Der B-Lizenz-Inhaber sprach auch aus eigener Erfahrung als DFB-Stützpunkttrainer, der mit den Schulen kooperiert. „Die Schulen sagen: Wir wollen AGs in allen Klassen von der Grundschule an“.

„Es hat Spaß gemacht, zuzuhören“, setzte Diether Achenbach schließlich zum Schlusspfiff an und hatte nach 135 Minuten die Erkenntnis gewonnen: „Wir brauchen engagierte und qualifizierte Leute. Und wird müssen den Mut haben, uns zu verändern, etwas Neues zu wagen“.

Thomas und Weiß zeitgleich im Ziel

Alten-Busecker 15-Kilometer-Winterlauf: Tobias Klingelhöfer gewinnt M40, Sophie Cyriax Zweite der W40

Von Helmut Serowy

ALTEN-BUSECK. Ein Duo beherrscht das 15-Kilometer-Rennen der 41. Alten-Busecker Winterlauf-Serie. Sieger Micha Thomas (SF/Blau-Gelb Marburg) und Moritz Weiß (LGV Marathon Gießen) liefen nach 51:46 Minuten weit vor der Konkurrenz gemeinsam über die Ziellinie. Jana Schütt (VfL Marburg) sicherte als Frauen-Dritte, wie schon beim Serienauftakt über 10 Kilometer, den Erfolg in der W40 vor der Biedenkopferin Sophie Cyriax.

Die Organisatoren der TSG Alten-Buseck setzten ihre 41. Winterlauf-Serie trotz erheblicher Corona-Einschränkungen fort. Beim Start mit Maske vor der Harbig-Halle freuten sich die 200 gemeldeten Läuferinnen und Läufer über freundliche Bedingungen, die später allerdings durch einsetzenden Regen getrübt wurden.

Auf dem zweimal zu durchlaufenden Kurs durch die Wäl-



Im strömenden Regen stürmt Tobias Klingelhöfer (RSV Wommelshausen) zum M40-Sieg.

der rund um und Außenbereiche von Alten-Buseck führten die einträchtig ihre Runden ziehenden Micha Thomas und Moritz Weiß die Läufer Schlange vor Timo Biedenkapp (53:54) an und wurden im Ziel beide mit starken der starken Zeit von 51:46 Minuten gestoppt. Micha Thomas, der den 15-Kilometer-Lauf in Alten-Buseck bereits zum vierten Mal in Folge gewann – wurde vom Zielgericht zum Sieger gekürt. Der Cross-Hessenmeister der M35 gewann zugleich seine Altersklasse.

Nach seinem Erfolg über 10 Kilometer mischte Tobias Klingelhöfer vom RSV Wommelshausen diesmal in einer zweiten Verfolgergruppe mit und sicherte sich nach 57:19 Minuten erneut die Klassenwertung der M40. Gold und Silber erliefen sich auch wieder die M55-Starter Uwe Görig vom VfB Schrecksbach (1:03:08 Stunde) und Arne Pflüger vom USC Marburg (1:05:32).

Das Frauen-Rennen dominierte die W30-Triathletin Jessica Lewerenz vom Team Naunheim in herausragenden 57:47 Minuten vor Zane Grike (W35; 1:01:16). Jana Schütt vom VfL Marburg, die das Auftakt-Rennen über 10 Kilometer gewonnen hatte, erreichte das Ziel vor der Harbig-Sporthalle nach 1:04:19 Stunde. Die W40-Konkurrentinnen hatte sie damit wieder vor der ebenfalls stark laufenden Gesamtfünften Sophie Cyriax (1:08:17) vom USC Marburg im Griff. Hinter der W30-Zweiten Veronika Wesp (TSV Krofdorf-Gleiberg, 1:08:17) aus Marburg verbuchte Kornelia Keseling vom DAV Marburg Platz acht im Gesamteinlauf und den Sieg in der W50 mit der beachtlichen Zeit von 1:10:52 Stunde. Zum zweiten Mal siegreich war in der W60 Bärbel Camara vom TSV Capell (1:19:48). Marianne Domes vom SV Dodenhausen – W70-Hessenmeisterin über 10 Kilometer, im Berg- und Cross-



Die ersten Drei des Zieleinlaufs (von links) Timo Biedenkapp (3.), Sieger Micha Thomas und Moritz Weiß (2.) führen beim 15-Kilometer-Lauf in Alten-Buseck das Feld schon früh an. Fotos: Helmut Serowy

lauf – ließ mit 1:23:07 in Alten-Buseck auch über 15 Kilometer nichts anbrennen.

Weitere Ergebnisse

Männer; Hauptklasse: 13. Maximilian Reuter (SSV Bad Endbach) 1:07:28. – M35: 7. Christian Zeman (SpVgg Wacker Frohnhausen) 1:05:45, 8. Jonathan Trenk (Tri Flow Bad

Endbach) 1:07:36. – M60: 8. Martin Schneider (Breidensstein) 1:22:15. – M65: 4. Michael Stein (Schönstadt) 1:20:50. – M70: 3. Elmar Stein (Wolfshausen) 1:30:19.

Frauen; W45: 2. Uschi Mankel (VfL Marburg) 1:12:08. – W50: 4. Christina Seifert (TTC Schadenbach) 1:21:08. – W60: 2. Hedwig Riehl (SV Erfurtshausen) 1:28:07.